



Ausgabe

April/Mai
2018

Dieser Newsletter des KAS-Länderprojekts informiert in regelmäßigen Abständen in deutscher Sprache über aktuelle Geschehnisse im Bereich Politik, Wirtschaft und Kultur in Chile.

IMPRESSUM:

**KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
AUSLANDSBÜRO CHILE**

Enrique Nercasseaux 2381
Casilla 16280
Providencia
Santiago de Chile
Chile

Tel. +56 22 234 20 89 oder

+56 22 233 57 33

Fax +56 22 234 22 10

www.kas.de/chile



**Konrad
Adenauer
Stiftung**

I. Bolivien fordert von Chile souveränen Zugang zum Meer



[Internationaler Gerichtshof](#)

Foto: Vincent van Zeijst/wikimedia

Bolivien zieht vor den internationalen Gerichtshof in Den Haag und fordert Chile auf, Verhandlungen über einen souveränen Meereszugang Boliviens aufzunehmen. Beide Seiten kamen in den Wochen vom 18. bis zum 28. März zusammen und wurden um Stellungnahmen gebeten. Ein Urteil diesbezüglich wird erst in ca. 6 Monaten erwartet.

Der Streit zwischen Chile und Bolivien führt zurück in das Jahr 1904. Nachdem Chile Bolivien im Salpeterkrieg (1879-1884) besiegt hatte, wurde ein Friedensvertrag ausgearbeitet, auf welchen sich Chile bis heute beruft. Jener Vertrag legt die genauen Grenzen zu den Nachbarländern fest. Bolivien verlor dadurch rund 400 km Küstenabschnitt und mehrere Quadratkilometer Land in der Region Antofagasta und Arica, allerdings gewährt der Vertrag Bolivien freien Handelsverkehr innerhalb chilenischer Häfen. Dennoch entwickelten sich in den folgenden Jahren diplomatische Spannungen zwischen den Ländern. Im Jahr 1973 legte Bolivien die diplomatischen Beziehungen zu Chile auf Eis.

Boliviens Präsident Evo Morales möchte jene Beziehungen mit Chile wieder

aufnehmen, wenn das Nachbarland sich bereit erklärt, mit Bolivien zu verhandeln. Erster Annäherungsversuch war der Besuch Morales zur Amtseinführung Sebastián Piñeras am 11. März. Dennoch stellt der neue chilenische Präsident unmissverständlich fest: „Unsere Grenze zu Bolivien wurde im Vertrag von 1904 klar festgelegt. Wir erkennen diesen Vertrag an und werden dafür sorgen, dass er auch von allen anderen anerkannt wird.“

Evo Morales will Chile durch die Klage, die Bolivien bereits 2013 eingereicht hatte, an den Verhandlungstisch zurückholen. Für ihn folgten durch den Verlust der Seeabschnitte enorme wirtschaftliche Verluste. Der erst kürzlich ernannte Außenminister und bekannte Schriftsteller Roberto Ampuero vertrat Chile in dem Rechtsstreit. Nach dem Zusammenkommen beider Seiten in den Haag bleibt es nun abzuwarten, wie das Urteil ausfallen wird.

II. Bildung bleibt in Chile ein gewinnbringendes Geschäft

Am 27. März urteilte das Verfassungsgericht Chiles über einen Gesetzesentwurf der Regierung Bachelets, welcher es jeglichen gewinnorientierten Unternehmen verboten hätte, eine Universität zu leiten.

Laut geltender Verfassung ist es in Chile Universitäten verboten, direkt Profit zu machen. Jedoch haben es Betreiber einiger privater Universitäten verstanden, jenes Gesetz zu umgehen. Über fragwürdige Immobilien- und Grundstücksgeschäfte arbeiteten die Universitäten profitorientiert im Sinne ihrer Betreiber.

Ex-Präsidentin Michelle Bachelet hat in Ihrer Regierungszeit ein Gesetz ausgearbeitet, das dieses Geschäftsgebaren unterbinden sollte. Es wäre allen Un-



Ausgabe 1

**April/Mai
2018**



ternehmen, die gewinnorientiert arbeiten, selbst wenn sie es mit ihrer Universität nicht täten, verboten eine Uni zu leiten. Das Verfassungsgericht nahm nun das Gesetz zurück und erklärte es für verfassungswidrig. Es verstoße gegen die Freiheit der Lehre und Organisation. Präsident Piñera zeigte sich erfreut über das Urteil und legte mit einem Gesetz nach, welches es Eltern erlaubt, Zuzahlungen für ihre Kinder zu leisten.

Studentenführer Alfonso Mohor sieht das Problem in der geltenden Verfassung, die größtenteils noch aus der Zeit Pinochets stammt. Für ihn wäre das Gesetz Bachelets ein erster Schritt in Richtung gerechte Bildung gewesen. In der kommenden Zeit werden die Studenten vermehrt demonstrieren, da Piñera keine Anzeichen für eine grundlegende Verfassungsänderung zeigt.

Am 19. April fand die erste Großdemonstration gegen die Entscheidung statt. Bei der sich die Studentenbewegung Auseinandersetzungen mit der Polizei leistete. Hierbei wurde ein Student schwer verletzt.

III. Kommunalpolitisches Seminar von KAS & CRISP



Gruppenbild des ersten Seminars
Quelle: KAS Chile

Im April setzte die KAS in Chile Trainer des Berliner Anbieters für Planspiele CRISP ein, um an mehreren Schulen in Santiago und in der Region Aysén kommunalpolitische Prozesse zu verdeutlichen.

Die Arbeit der NGO CRISP richtet sich an verschiedene Länder mit unterschiedlichen Konflikten. CRISP lege den Fokus ihres Schaffens nicht nur auf Deutschland, sondern auch auf mehrere Balkanstaaten und Länder wie Ägypten, in denen es an Zukunftsperspektiven, demokratischem Empfinden und politischen Interesse mangelt. Jene Punkte greifen sie durch die Durchführung von Planspielen auf. Den Teilnehmern solle vermittelt werden, wie politische Systeme, Entscheidungsprozesse und gesellschaftspolitische Partizipation funktionieren, wobei die Themenschwerpunkte, welche CRISP behandelt, den jeweiligen Ländern und Umständen angepasst werden.

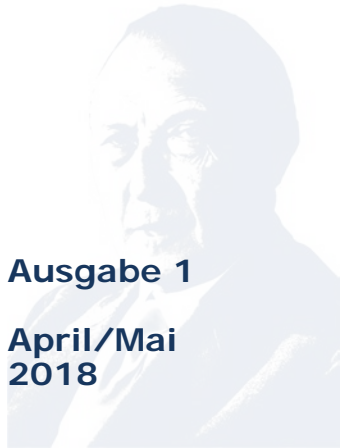
Andreas Muckenfuß, Politikwissenschaftler und Gründer der NGO CRISP, und seine Kollegin, die Lehrerin Angie Ulloa, wurden nach dafür Chile eingeladen. Für Chile hatten sie ein Planspiel ausgearbeitet, welches Kenntnisse der Partizipationsmechanismen auf kommunaler Ebene vermitteln sollte. Dieses Thema ist für Chile von besonderer Aktualität, da nach den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in Chile im Jahr 2020 die Kommunalwahlen anstehen.

Das Planspiel wurde an insgesamt sechs Schulen oder Organisationen in Santiago und Coyhaique durchgeführt. Die Rollenspiele wurden mit großer Begeisterung und viel Interesse aufgenommen. Planspiele fördern ein vertieftes Konfliktverständnis und ermöglichen eine detaillierte Akteursanalyse. Durch den Perspektivwechsel erhalten die Teilnehmenden ein umfassenderes Verständnis von (de-)eskalierenden Faktoren und steigern ihr Empathie- und Reflektionsvermögen. Schüler und



Ausgabe 1

**April/Mai
2018**



Lehrer bestätigten, dass jene Aspekte an ihren Schule gegriffen haben. So haben Schüler zum ersten Mal mit Mitschülern geredet, die sie höchstens kurz grüßen würden wenn sie sie sähen. Haben Mechanismen nachvollziehen können und haben es genossen, aus ihre Rolle im Alltag herauszutreten. Nach Beendigung der Workshopreihe taten mehrere Schulen ihr Interesse für weitere solcher Planspiele kund.

IV. Das deutsche Krokodil in Südamerika - Veranstaltungsreihe mit Ijoma Mangold



Ijoma Mangold
Quelle: KAS Chile

Vom 23. bis zum 27. April 2018 organisierte die KAS Chile eine Veranstaltungsreihe mit dem deutschen Autor und Literaturkritiker, Ijoma Mangold. Dieser nahm im Rahmen des Festivals „La Diáspora“ an zwei öffentlichen Diskussionsrunden zu den Themen „Nationale Mentalität und Kulturtransfer in Einwanderungsgesellschaften“ und „Fake News bei der Berichterstattung über Migration“ an der Universität Andrés Bello teil. Außerdem las und erzählte er an vier deutschen Schulen des Landes aus seinem autobiographischen Roman „Das deutsche Krokodil“.

Im Gespräch mit dem renommierten chilenischen Fernsehmoderator und Ar-

chitekten, Federico Sánchez, zeigte sich Mangold – gleich zu Beginn der Veranstaltungsreihe – von seiner intellektuellen-philosophischen Seite. Es ging weit über seine persönliche Geschichte, die im „Krokodil“ beschrieben wird hinaus, über Themen wie Identitätsbildung, Kulturtransfer in einer globalisierten Welt und Rassismus. Die Zuhörer im gefüllten Fernsehstudio der Universität waren begeistert vom anregenden Austausch zwischen den beiden Persönlichkeiten.

Auch bei der gut besuchten Diskussionsrunde zum Thema „Fake News bei der Berichterstattung über Migration“ mit dem neuen Leiter der chilenischen Ausländerbehörde, Álvaro Bellolio, war die teilweise unbequeme Sichtweise des deutschen Gastes auf aktuelle Migrationsbewegungen - europa- und weltweit - sehr eindrücklich für das anwesende überwiegend studentische Publikum. Mangold fand beispielsweise klare Worte in Bezug auf die Gewinner bzw. Verlierer der Globalisierung des 21. Jahrhunderts. Zum Thema „Fake News“ machte Mangold deutlich, dass die traditionellen Medien in Deutschland große Konkurrenz durch Social-media wie Facebook und Twitter, also durch direkte Berichterstattung jedes Internet-Nutzers, bekommen haben und „die“ Wahrheit nicht mehr so leicht wie früher kategorisierbar sei.

An den Lesungen in Santiago, Valparaíso und Valdivia nahmen insgesamt rund 400 Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonal und Eltern teil, welche allesamt großes Interesse am Gast aus Deutschland zeigten. Mangold las Passagen und unterhielt das Publikum mit Anekdoten aus seiner Kindheit und Jugend, in denen er beschreibt, wie es war, in den siebziger Jahren als offensichtlich anders aussehendes "Misch-



Ausgabe 1

**April/Mai
2018**

lingskind" mit einem fremd klingenden Namen und ohne Vater in der Bundesrepublik aufzuwachsen.

Für etliche der Schülerinnen und Schüler an den Deutschen Schulen Chiles sind diese Erfahrungen des „Sich-Fremdfühlens“ ein Thema, welches auch sie persönlich heute in Chile beschäftigt. Daher wurden die Frage- und Diskussionsrunden im Anschluss an jede Lesung sehr gut von den Jugendlichen angenommen. Die Oberstufenklassen wurden im Voraus eingehend auf den Besuch Mangolds vorbereitet, sodass teils ganz persönliche Fragen, sowie konkrete Fragen zur Entstehung des Buches und zum Dasein als Schriftsteller, bis hin zu philosophischen Fragen zur Identitätsentwicklung gestellt wurden. Durchweg entstand ein bereichernder Austausch zwischen Schülerschaft und Autor.

Eine gelungene Veranstaltungsreihe, die ihre Spuren am anderen Ende der Welt hinterlassen hat. Hoffentlich wird „Das deutsche Krokodil“ noch ins Spanische übersetzt, damit unsere chilenischen Freunde auch das Vergnügen haben, dieses unterhaltsame Buch zu lesen.

